

Asterios, Homilet, spätes 4. od. frühes 5. Jh., der – entgegen der Ansicht M. Richards u. E. Skards – mit dem Sophisten A. nicht identisch ist. Vielleicht ursprünglich Jurist, wirkte er in od. um Antiochien. Über sein Leben ist sonst nichts bekannt. Erhalten sind eine Slg. v. 31 (gekürzten) *Homilien* zu den Pss 1–15 u. 18 (darunter mehrere Osterhomilien) sowie Katenenfragmente (Katenen). Stilistisch orientiert sich A. an den Idealen asian. Rhetorik. Seine Exegese ist stark mit jurist. Begrifflichkeiten durchsetzt u. – trotz einzelner Anklänge an Johannes Chrysostomos – vermutlich ganz eigenständig. Literal-paränet. Auslegungen wechseln mit stärker christologisch ausgerichteten Predigten. Die völlig unspekulative Theologie des A. betont die Offenbarung der Gottheit Christi als Zentrum des Ostergeschehens. Dogmatisch einschlägige Termini fehlen weitgehend. Die zahlr. Bilder u. Metaphern dienen der Propagierung einer volkstüml. Frömmigkeit.

Ausg. (unter dem Namen des Sophisten A.) v. M. Richard: Oslo 1956; Index mit wicht. Corrigenda et Addenda Richards v. E. Skard: Oslo 1962.

Lit.: W. Kinzig: In Search of A. Studies on the Authorship of the Homilies on the Psalms. Gö 1990 (Lit.); ders.: Erbin Kirche. Die Auslegung v. Ps 5,1 in den Pss.-Homilien des A. u. in der Alten Kirche. Hd 1990.

WOLFRAM KINZIG